



## Bibliographische Daten

Titel: Alt-Nürnberg  
Ersteller: Ludwig Rösel  
Signatur: Amb. 8. 1326b

Die Nutzung der Digitalisate von gemeinfreien Werken aus den Sammlungen der Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg ist gemäß den Bedingungen der [Creative-Commons-Lizenz Public Domain Mark 1.0](#) uneingeschränkt und kostenfrei erlaubt.

Im Sinne guter wissenschaftlicher Praxis wird gebeten, bei der Verwendung von durch die Stadtbibliothek im Bildungscampus überlassenen Digitalisaten stets die Quellenangabe in folgender Form zu verwenden: Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg, [Bestandssignatur + Blatt/Seite]

Im Interesse einer laufenden Dokumentation und der Information für Benutzerinnen und Benutzer erbittet die Stadtbibliothek die Überlassung von Belegexemplaren oder Sonderdrucken von Veröffentlichungen, die aus der Benutzung von Handschriften und anderen Medien in den historischen Sammlungen der Stadtbibliothek hervorgegangen sind. Sollte eine Abgabe nicht möglich sein, wird um Mitteilung der bibliographischen Daten der Publikation gebeten.

## Sechszwanzigstes Kapitel.

Hans Sachs.

### Seine Vorläufer und seine Nachtreter.

Wenn Max von Schenkendorfs bekannter Spruch:

Wenn einer Deutschland kennen und Deutschland lieben soll,

Wird man ihm Nürnberg nennen, der edlen Künste voll

volle Wahrheit und nicht bloß eine wohlklingende Phrase sein sollte, so durfte in dem Kranze der in Nürnberg heimischen Künste auch die holde Dichtkunst nicht fehlen. Und in der That hat es in Nürnberg auch in keiner Periode an Dichtern und Reimern gefehlt, seit mit dem Erlöschen der vom Adel gepflegten höfischen Dichtung und seit mit dem Verstummen des ritterlichen Minnegesangs die deutsche Dichtkunst in den Kreisen des städtischen Bürgertums ein Asyl gefunden. Von der Mitte des 15. Jahrhunderts bis zum Ausgang der Reichsstadt, von Hans Rosenplüt, dem Rotschmied, bis zu Konrad Grübel, dem Stadtfläschner, treten uns als ausübende „Liebhaber der deutschen Poeterei“ mancherlei Gestalten entgegen; aber alle tragen ein bürgerliches, ein spezifisch nürnbergisches Gepräge. Selbst den größten unter ihnen, dessen Wirkung weit über die Mauern seiner Vaterstadt hinausreichte, Hans Sachs, kann man sich schwer in einer anderen Umgebung denken, als in der, in welcher er aufwuchs und in welcher er seine zahlreichen Werke schuf.

Den Nürnberger Dichterreigen eröffnet Hans Rosenplüt, der Schnepferer (Schwäzer), geboren zu Nürnberg in den ersten Jahren des 15. Jahrhunderts. Der Beiname, der ihn keineswegs verdroß, scheint ihm durch seine lose Zunge erwachsen zu sein. Seines Zeichens war er ein Rotschmied. Aus diesem Handwerk entnahm der Rat vorzugsweise die nötigen Büchsenmeister und so kam es, daß Hans Rosenplüt sowohl in den Hussitenkriegen (1431) als in dem Kriege mit Albrecht Achilles (1449) im Dienste seiner Vaterstadt seine Anstellung und Tapferkeit zu erweisen wiederholt Gelegenheit hatte. Alle diese „Reisen“ hat der dichtungsbeflissene Büchsenmeister in holprigen Versen, bei deren Lesung man die knarrenden Räder der Wagenburg, mit der er auszog, zu hören meint, ausführlich beschrieben. Jedoch so unbeholfen seine Verse und so verwegen manchmal seine